NR.1

DIRTY JOKES

Inhalt:

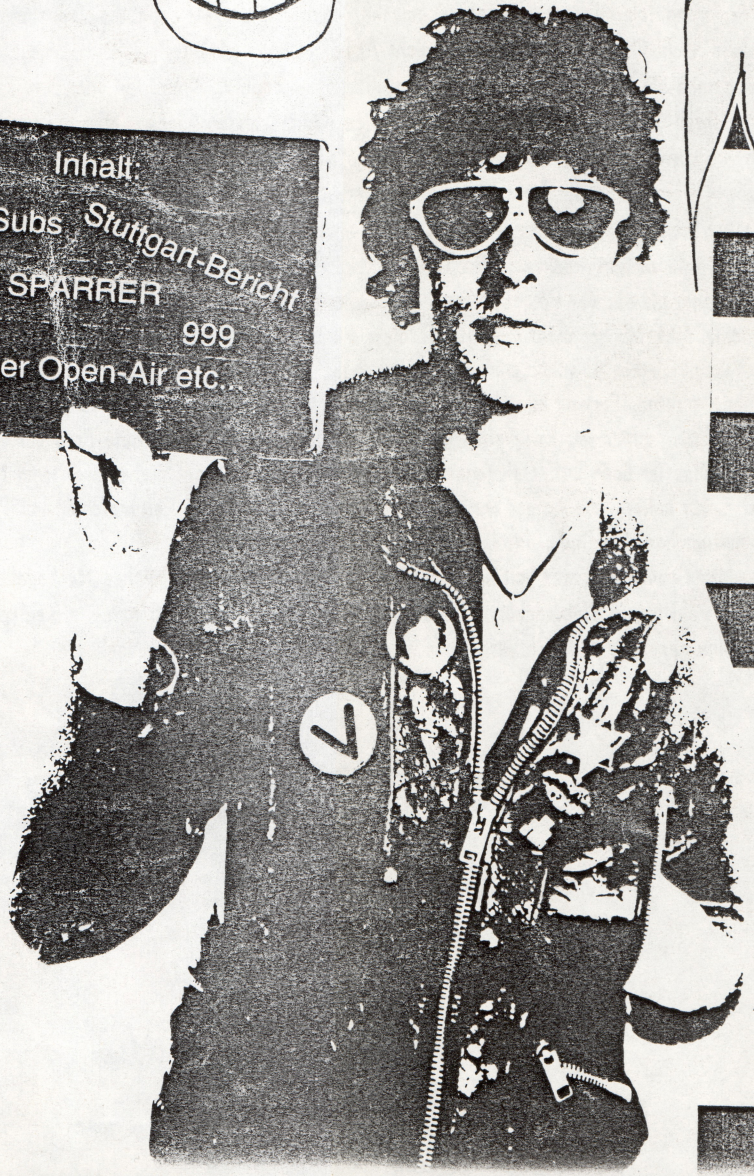
U.K. Subs

Stuttgart-Bericht

COCK SPARRER

999

Gerlinger Open-Air etc...



1 DM

Freunde des Anspruchs

...kommen hier garantiert nicht auf ihre Kosten!

Aber es is' schon 'ne Schande, daß man uns Mädels fast nix zutraut. Ich hab nämlich manchmal echt das Gefühl, daß die Jungens die Szene für sich gepachtet haben. Männer, wo de hinkuckst! Egal ob in Bands, Fanzines, Herrenklos...

Ähm, entschuldigung, versteht mich nicht falsch, ich bin weder 'ne Emanze noch lesbisch, aber ich find's schon etwas schade, daß sich die Damen der Zunft so sehr aus allem raushalten, wobei die Ausnahme mal wieder die Regel bestätigt. Mönsch, wir können doch mehr als nur den Hintern und die Möpse zu schwingen!

Obwohl, wenn ich mich manchmal so umsehe, kann ich die Meinung mancher Männleins schon irgendwie nachvollziehen. Die meisten (nicht ALLE wohlgemerkt) Ischen heutzutage fungieren doch fast nur noch als Zierfische für ihre Macker, die es nur dann zu Konzerten oder zum Fußball, treibt weil 'se ihren Süßen nicht eine Sekunde aus den Krallen lassen können, oder sie verbieten es ihm gleich von vornherein, sich zu erdreisten, ohne sie wegzugehen. Also, nee, nee, nee,...

Dat sowat irgendwann am Image vom gleichberechtigten Wesen kratzt, bleibt nicht aus. Also, was mußte ich mir schon diesbezüglich anhören, etwa, als ich mal bei 'ner Band als Gitarristin vorspielte, und zu hören bekam: "Tja Süße, echt nich' schlecht, aba 'n Mädel inner Band? Dat sieht ja gleich aus, als ob 'wer Popmusik machen!"

Ich dachte echt, ich hör nicht richtig! Oh, diese Purchen sollte man zu Poden werfen!

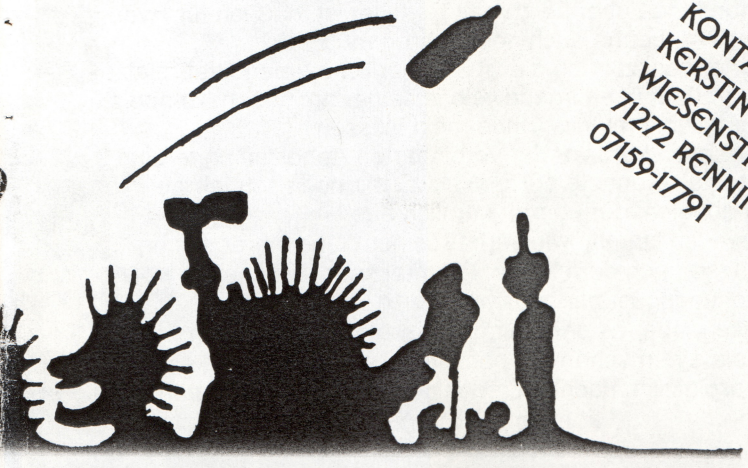
Okay, okay, ich hör ja schon auf. Schließlich habe ich die ganze Sache für völlig andere Zwecke ins Leben gerufen. Erstens kann ich mit dem Teil vielleicht ein paar Pluspunkte schinden, da ich mit einigen Leuten schon seit Ewigkeiten im Wettstreit liege, wer nu' der größte Proll von uns allen ist, und so'n Zine ist doch DIE Gelegenheit. Und es fiel mir noch nicht mal schwer, weil ich irgendwie zu der Sorte gehöre, die immer wat zu sagen haben, und auch vor Fettnäpfchen und Peinlichkeiten nicht haltmachen. Ich finde, das ist 'ne ganz gute Voraussetzung, oder?

Der zweite Grund, daß man mit so 'nem Heftchen prima seine persönlichen Rachegelüste austoben kann, ist wohl jedem Zinemacher bestens bekannt. Es gibt eben nix schöneres, als einen "Feind" vor 'ner Menge geneigter und sich vor lachen biegender Leser zum Depp zu machen.

Aber blättert einfach mal durch, vielleicht erkennt sich der ein oder andere wieder, wer weiß...
Falls ihr gleich zu den Platten- und CD- Reviews übergehen (nicht übergeben!) wollt, muß ich euch leider enttäuschen. Es gibt nämlich keine! Zumindest in dieser Ausgabe nicht. Unverschämt, gell ?!
Der Urheber dieser Unterhaltungslücke ist ein gewisser Herr Giebner, der zwar bei jeder Gelegenheit mit seiner immensen Oi/Punk CD-Sammlung prahlt, es aber nicht fertigbrachte, auch nur eine davon zu reviewen, obwohl er anfangs ganz angetan war, in meinem Blättchen mitzuwirken (okay Süßer, diesmal akzeptiere ich noch die Ausrede von wegen an der Berufskarriere basteln, aber dat nexte Mal kommste nich' mehr so ungestraft davon), und so mußte ich den ganzen Kappes alleine zusammenbasteln. Wie heißt's noch so schön: verlass' dich auf andere, und du bist verlassen...
Ich hoffe, ich kann euch in der nexten Ausgabe, sofern's eine gibt, mit mindestens 10 Seiten Reviews + Anspieltips beglücken.
So, ich für meinen Teil werde erstmal ein paar Wochen Urlaub machen und zweimal fünfe gerade sein lassen, woll?!

Viel Spaß beim lesen und auf den Chaostagen '95!!!

Thanx + Greetings an:
Andi+Captain Chaos (lots of kisses!), mein Bruder Kevin, Nadine+ihr Hund"Fussel", Julie, Morris für's überspielen unendlich vieler Scheiben, Arvind (ein unvergesslicher Samstag!), alle Jungs+Mädels aus'm Revier, Melanie+Klaus, Saskia+Marco, Tati+Sergio und den Rest der Stuttgarter Bande, Udo Vogt, Claudia+Family, Doris, Sandra, Meike, alle meine Ex, Fortuna 95+St. Pauli (nie mehr 2. Liga!!!), DEG, Arsenal London+FC Chelsea, and RÖHRE for the best concerts in this fucking town!



KONTAKTADRESSE:
KERSTIN "ROTFUX" NEUGEBAUER
WIESENSTR. 15
71272 RENNINGEN
07159-17791

U.K.Subs

MÄDELS NO MÄDELS

2. 02. RÖHRE

Anfang Februar war's mal wieder soweit. Charlie Harper+seine Jungens gaben sich in Stuttgart die Ehre.

Die U.K. SUBS hab' ich bestimmt schon an die 10 Mal live gesehen, es zieht mich aber immer wieder hin, weil's jedesmal von neuem ein Erlebnis ist, so 'ne Legende auf den Brettern zu sehen. Charlie Harper war für mich sowieso immer irgendwie die Personifizierung des Punkrock. Wenn man bedenkt, dat der gute Mann schon ungefähr 51 is' und trotzdem noch kein bißchen die Schnauze voll hat und immer zu dem gestanden is', was er macht, ohne Rücksicht auf das zu nehmen, was man von ihm erwartet. Da könnte sich so manche Band noch 'ne Scheibe 'von abschneiden.

So kam es also, daß mich ein paar Tage vorher der allseits beliebte Morris anrief, und sich erkundigte, ob ich nicht Lust hätte, mit ihm zu U.K. Subs zu fahren. Wäre eigentlich ok, wenn der Mensch nicht die dumme Angewohnheit besitzen würde, daß er als Fahrer sich immer peinlichst genau an die Geschwindigkeitsbegrenzungen hält, was dann zur Folge hat, daß wir ungefähr das 3-fache meiner Fahrzeit benötigen. Ich als gestandener Verkehrschaot kann sowat natürlich nicht nachvollziehen, da mir rot eingerahmte Verkehrsschilder mehr als fremd sind. Zaghafte Versuche von der Sorte: "Hör ma', ich will ja nix sagen, aber kannze nich' ma' n' bißchen schneller....?" werden sofort mit dem Niederbeten tausender Straßenverkehrsordnungen zunichte gemacht.

Deshalb biete ich mich meist freiwillig als Fahrer an, was auch dann an diesem Abend der Fall war. Und wer jetzt denkt, daß sich Morris aufgrund der auf mich übertragenen Verantwortung tierisch die Kanne gibt, ha, von wegen! Der Mann trinkt keinen Tropfen (dat is' wat, wo meine Vorstellungskraft schon lange übersteigt),das Resultat ist, daß ich für zwei trinken und dann auch noch fahren muß.

Aber noch nicht genug, er besitzt auch die Unart, mögliche freie Mitfahrplätze in meiner Karre recht großzügig an irgendwelche seiner ominösen Kumpels zu verteilen. Natürlich ohne mein Wissen.

Und so kam es, daß er mich kurz vor der vereinbarten Abholzeit anrief und es aus dem Hörer tönte: "Kannste auf'm Weg zu mir noch schnell 'nen Freund abholen, der kommt nämlich auch mit".

Ich weiß ja nicht, ob euch klar ist, wie verhaßt einem Opelfahrer solche Aktionen sind, so nach dem Motto: Oh, mal sehn, welcher Überraschungsgast mir heute die Karre vollkotzt!

Versteht mich nich' falsch, aber es geht mir doch mehr als gegen den Strich, Leute mitzunehmen, die einen schon am nächsten Tag nicht mehr kennen, deren Amnesie aber urplötzlich nachläßt, sobald sie wieder billig mitfahren können.

Aber da half mal wieder alles fluchen nix, und zum Glück handelte es sich bei besagter Person um einen eher angenehmeren Zeitgenossen, obwohl man manchmal nicht so recht weiß, woran man bei ihm is'.
Dat eine Mal schweigt er wie ein Grab mit Grabstein, dann wieder, wie an diesem Abend bricht er in wahre Erzählorgien aus, daß man's schon fast mit der Angst bekommt.

Na ja, wie auch immer, wir kamen dann pünktlich bei der RÖHRE an und dank meines unübertroffenen Charmes und unerreichter Überredungskunst konnte ich Morris dazu bewegen, den Eintritt für mich zu übernehmen. Was ganz und gar nicht einfach ist, weil der Junge 1.Schwabe, 2.Beamter und 3.von Natur aus etwas geizig is'.
Drinnen trafen wir ein paar Bekannte, mit denen man sich bis zum Konzertbeginn die Zeit mit lästern und anderem Kappes vertrieb. Dabei fiel mein Blick auf ein kleines Männchen mit Wollmützchen und roter Holzfällerjacke, das hinter dem Merchandisingstand saß und recht fröhlich in die Runde blickte. Diese Erscheinung löste erstmal heftige Diskussionen aus, und dann war es klar: Dat isser !!! Charlie Harper himself!
Wow, ein lebendes Fossil. Morris vermutete, daß die Wissenschaft ihn zwischen den Auftritten tiefgefroren aufbewahrt. Also anders können wir's uns echt nicht erklären, wie dieser Mann sich über Jahrzehnte hinweg so lebendig erhält. Sich bildlich vorzustellen, daß im Tourbus n' riesiger Gefrierschrank eingebaut is, mit dem sie ihn von Auftritt zu Auftritt karren, löste einiges an Gelächter aus und wir vergnügten uns noch recht lange mit dererlei Blödsinn.
Im Saal spielten schon die MÄDELS NO MÄDELS als Vorband und so bewegten wir uns langsam Richtung Bühne.
Ich muß ganz ehrlich gestehen, die MÄDELS liegen mir nicht besonders. Zwar kein schlechter Punkrock, aber das gewisse Etwas fehlt irgendwie doch, für mich jedenfalls. Aber ein großes Urteil will ich mir jetzt mal nicht anmaßen, weil ich die Band vor etwa 6 Jahren zuletzt live gesehen hab' und auch sonst nicht allzuviel von denen kenne. Aber zum Glück sind die Geschmäcker (wat'n Wort!) ja verschieden und deshalb überlaß ich die Lobeshymnen mal dem werten Kollegen Arvind, der wahrscheinlich schon 3 Salto rückwärts schlägt, wenn er nur den Namen hört.
Tja nu', zu U.K. SUBS muß ich wohl auch nicht mehr viel schreiben, jeder kennt 'se und so ziemlich alle haben 'se schon live erlebt. Aber es ist ein Phänomen. Die Show von ihnen ist irgendwie immer dieselbe, nur daß jeweils die aktuelle Scheibe mit ins Set genommen wird. Trotzdem ist es jedesmal einmalig zuzusehen, was für'n Spaß der alte Knabe hinter'm Mikro hat. Charlie Harper gehört meiner Meinung nach noch zu den wenigen, denen ich's blind abnehme, daß sie dat ganze "just for fun" und nicht "just for Kohle" machen.
Yeah, und während U.K. SUBS auf den Brettern tobte, wurde davor gepogt, gegröhlt und mitgeschunkelt. Echt Party pur.
Ja, und dann ward es plötzlich Nacht ! Nee, nee, ich fiel nicht ins Alkkoma, sondern 'ne riesige Lederjacke (ein "hallo" an den Vorkriegsjugendlichen!) mit unheimlich gefährlichen Nieten pflanzte sich recht ungehemmt vor mich. Sowas is' natürlich von Vorteil, wenn man an der Pogofront steht, so daß der

Mensch vor einem die ganzen Tritte und durch die Luft wirbelnden Gestalten abfängt. Wenn die Person aber fast zweimal so groß ist und doppelte Schulterbreite besitzt, ist es doch eher ein Ärgernis.
Als ich dann ein paarmal in seine Jacke gebissen hab' und er mir permanent die Nieten in die Brüste drückte, war's höchste Zeit, ihm durch 'nen kräftigen Schubs und einigen bösen Blicken deutlich zu machen, daß ich kein Masochist (ich stehe mehr so auf Sado/Bondage...oh, ähm..) bin und solch eine Behandlung keineswegs dulde.
Und siehe da, ich hatte wieder freie Sicht und konnte das Konzert noch ohne jegliche Einschränkungen genießen.
Nach dem Spektakel machten Morris + ich uns erstmal auf die Suche nach unserem 3. Mitfahrer und es dauerte nicht lange, da hatten wir ihn auch schon aufgestöbert. Mit 'nem Mädel im Schlepptau!!!
Dreimal dürft ihr raten, wat 'nu als nächstes kam.
Richtig, ich könne die holde Maid doch mitnehmen und es wäre auch gar kein Umweg und außerdem würde ich sie doch kennen (hab' ich vielleicht schon erwähnt, wat ich von solchen "Überfällen" halte?). Nun ja, ich kannte sie tatsächlich, und da ich mal wieder vor vollendete Tatsachen gestellt wurde, aber trotzdem meinen sozialen Ruf behalten wollte, willigte ich (wenn auch innerlich ziemlich knatschig) ein. Und weil Gutmütigkeit ja meistens gleich an Ort+Stelle bestraft wird, entpuppte sich die Rückfahrt als mittleres Chaos. Die Dame schien nicht mehr so recht zu wissen, wo sie eigentlich wohnt, und so gackerten die beiden Fahrgäste an jeder Kreuzung abwechselnd "links, nee, rechts, quatsch, geradeaus" uns so weiter. Das Resultat war dann, daß wir erst recht 'nen Umweg fuhren, was die zwei Personen hinter mir unheimlich lustig fanden.

Meine Güte, war ich froh, als ich das Mädel endlich an ihrer Heimstätte absetzen konnte, und so kehrte nach ein paar Minuten wieder eine angenehme Atmosphäre ein. Unser verbliebener Fahrgast verfiel ma' wieder in Schweigen und Morris+ich diskutierten während der Rückreise über solch interessante Themen wie "die Tiefsinnigkeit von PUBLIC TOYS- Texten" oder "wo Punk anfängt und aufhört".
Ja, ,ja, und so fand der Abend doch noch einen angenehmen Ausklang, und vielleicht werde ich mir irgendwann mal ein Taxameter zulegen....

Nun ist es also raus: Dank unserer niveau- und grammatikregellosen Bundesgazette (ihr wißt schon...) wurde jetzt eines der letzten deutschen Geheimnisse gelüftet!!!

Denn innsgeheim wußte doch jeder, daß unser Nationskasper und arischer Sangesbarde HEINO im Grunde seines Herzens ein feuriger Südländer unter blonder Perücke+getönten Gläsern ist.

Seine Alte geschickt abgelenkt, widmet er sich nun in wilder Leidenschaft allen willigen Schönen im Land. Bleibt nur zu hoffen, daß er sich nicht auch noch vermehrt !

STUTTGART, WO SIND DEINE WERTE ?

Tja, das frage ich mich manchmal, wenn's mich ab und zu in die Neckarmetropole verschlägt. Daß ich noch nie 'n großer Fan dieses Städtchens war, geb' ich auch ganz ehrlich zu: Was jetzt aber nicht heißt, daß ich aus Prinzip ein notorischer Großstadthasser bin, im Gegenteil, aber es ist einfach so, daß Stuttgart immer mehr zu einem Nest voller Yuppies und Biedermänner verkommt, in dem alles zum Tode verurteilt wird, das auch nur annähernd von der Norm abweicht. Daß es schon bessere Zeiten gab, will ich mal nicht behaupten, daß das Städtchen vor ein paar Jahren aber noch wesentlich subkulturfreundlicher war, wird wohl jeder wissen, der die Entwicklung der letzten Monate 'n bißchen beobachtet hat.

Oder wer erinnert sich nicht gerne an feucht- und pogofröhliche Abende in der GARAGE, im CASINO (welches ja auf eine dermaßen hinterfotzige Art+Weise geschlossen wurde, aber mehr dazu später), im SEEKNEIPLE, im OnU oder in der BLUMENWIESE. Letztere wurde ja glücklicherweise vom Besitzer kurzerhand in die RÖHRE verfrachtet und sorgt nun dort für angenehme Lärmbelästigung.

Ja, und als Stuttgart dann anno '89 plötzlich ein paar besetzte Häuser (gab's auch früher schon mal, wurden aber nach+nach aufgelöst) in der Neckarstraße hatte, vernahm man doch schon einen Hauch Berlin- und Hamburgflair, wo derartige Szenen zum festen Stadtbild gehören. Aber dummerweise lagen die Häuser genau gegenüber des prächtigen Nobel-Vorzeigehotels INTERCONTI, und das lustige campieren und besetzen hatte bald ein Ende, denn der Besitzer und die Stadtherren ließen

sich nicht lumpen und befahlen kurzerhand das SEK an den Ort des Geschehens. Nach der typisch hinterhältigen Räumung war als nächsts Ziel eine Asylantenunterkunft geplant. Okay, um es kurz zu machen: die Besetzer kamen zurück, die Staatlichen wollten das ganze mittels "Gegeneinander aufhetzen", sprich Ausländer gegen Autonome, dividieren, erreichten aber genau das Gegenteil (was sonst !). Trotzdem verhinderte der Zusammenschluß nicht, daß sich die Szene fast ganz aus der Neckarstraße zurückgezogen hat.

Aber es gab ja immer noch das CASINO. Bis Dezember '94 jedenfalls. Die Subkulturkneipe, die sich vor etwa 9 Jahren in einer alten Fabrik in Stuttgart-Heslach ansiedelte und regelmäßiger Anlaufpunkt von etwa 1000 Stammgästen war, wurde nach 2-jährigem Rechtsstreit und nicht nachvollziehbaren Argumenten (es würde anscheinend keine Zielgruppe mehr geben, für die es rentabel wäre - zum totlachen !!!) geschlossen. Man hielt es zunächst für einen schlechten Scherz, die Kündigung, die ins Haus flatterte, wurde demzufolge erstmal ignoriert. Denn keiner konnte so recht glauben, daß das CASINO, welches sogar vom Yuppiemagazin PRINZ, laut Umfrage, zur 4.-beliebtesten Kneipe der Stuttgarter gewählt wurde, so mirnixdirnix dichtmachen sollte, Doch im Laufe des Jahres '94 verging dann auch dem letzten Optimisten das Lachen. Es wurde noch ein bißchen dreckige Wäsche gewaschen und dann war entgültig Schluß mit lustig. Tja, und auch die Hoffnung, eine neue Unterkunft zu finden, wird wohl unrealisierbar bleiben. Man kann ob dieser Entwicklung die Spießer des Städtchens förmlich die Gierknochen reiben hören. Und da es so gut wie keine Alternativen in Daimler-City gibt (aber halt, wir haben ja noch diese schöne, überflüssige und teure Musical-Hall und unzählige Technoclubs !), stehen und wohl weniger lustige Tage bevor. Und da soll man nich' knatschig werden ??? Einziger Lichtblick ist vielleicht noch die RÖHRE, dessen Besitzer sich redlich müht, auch das subkulturelle Publikum anzusprechen,und ein paar Jugendhäuser und Konzertkneipen in der Umgebung. Aber vielleicht ist es auch nur eine Frage der Zeit, bis auch diese letzten Kultstätten Opfer der "Säuberungsaktion" werden. Ich denke, das ist nicht nur potentielle Schwarzseherei von mir, es sieht, mal realistisch

gesehen, wirklich ziemlich beschissen aus. Mancher mag nun einwenden, daß in anderen Städten genau dasselbe vor sich geht (siehe RATINGER HOF in Düsseldorf) Aber dort sind oft doch noch Alternativen gegeben, es gibt, im Gegensatz zu Stuttgart, Ausweichmöglichkeiten. Aber "Sympathie for the devil" paßt eben leider nicht zu unserem cosmopoliten weiße-Weste-Städtchen. Oder liegt es einfach nur an der berüchtigten Schwaben-Mentalität, welche ja bekanntermaßen alles Andersartige und Nichtverkappte entrüstet ablehnt ?

ABER EINES, LIEBE STADTHERREN UND POLITIKER, SEI EUCH GESAGT: BEVOR IHR EUCH AN DIE KLEINEN ZECKENNESTER HERANMACHT, SOLLTET IHR EUCH ERSTMAL UM DIE KAKERLAKEN IN DEN EIGENEN REIHEN KÜMMERN !!!!

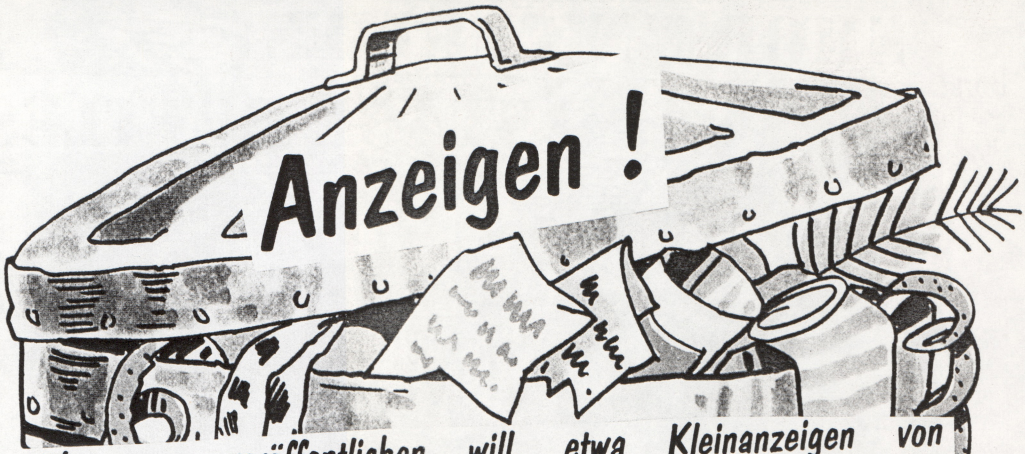
Servus, Subkultur?

Chaos ums „Casino"

Stirbt Stuttgarts letzte Subkultur-Kneipe – gemeuchelt von der Neuen Biederkeit?

Casino: Der lange Abschied

Anzeigen !



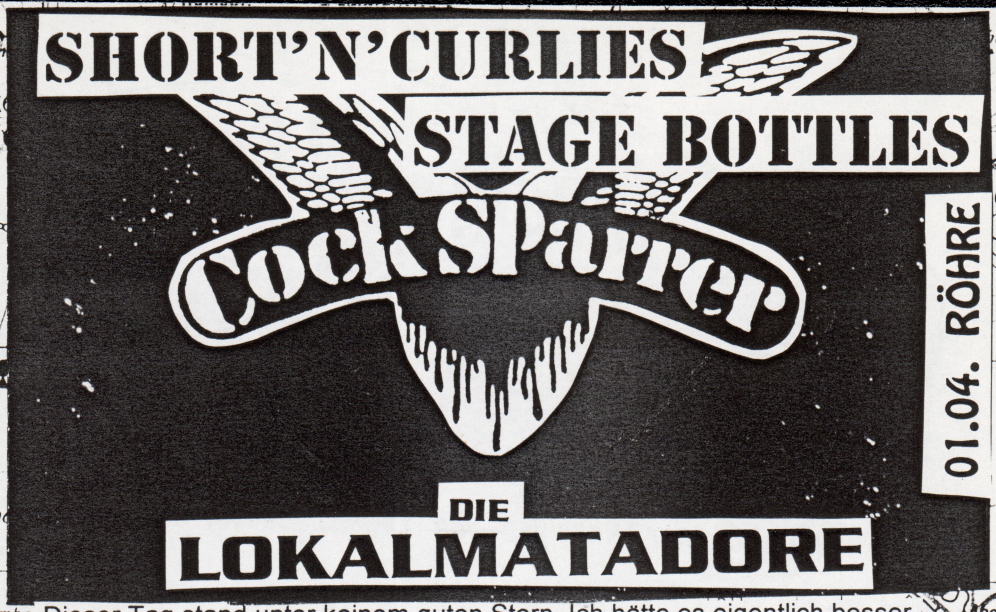
Wer was veröffentlichen will, etwa Kleinanzeigen von Verkäufe,etc. oder Anzeigen von Labels, Läden, Konzertdaten und was weiß ich noch alles, kann sich bei mir melden. Im Prinzip nehme ich alles (ähm....vielleicht nicht gerade die aktuellen KU-KLUX-KLAN Treffen oder ähnliches) ins Heft rein.

Und zwar kostenlos!!!

Bereichern können sich von mir aus andere. Freiwilligen Sachspenden in Form von Reviewmaterial bin ich natürlich nicht abgeneigt !

Denkt halt daran, daß das Heft DIN-A 5 Format hat, also wenn möglich, nicht gerade A-1 Plakate oder ähnliches schicken.

Auch wer sonst noch irgendwie das Bedürfnis hat, der Welt in irgendeiner Hinsicht etwas mitteilen zu müssen, kann das gerne machen. Einfach den Krempel mir zukommen lassen, ich seh dann zu, daß ich's irgendwie mit 'reinnehme.



Dieser Tag stand unter keinem guten Stern. Ich hätte es eigentlich besser wissen müssen, nach all den bösen Vorzeichen, welche diesem, in jeder Hinsicht unglaublichem, Ereignis vorausgingen. Tja, danach war ich auch schlauer, aber weiß man denn immer vorher, was einen auf 'nem Konzert erwartet?

Aber ich fang am besten mal vorne an:

Als mir Anfang März jemand sagte, daß am 1. April COCK SPARRER und LOKALMATADORE in der RÖHRE spielen sollten, hab ich's erstmal für 'nen vorgezogenen Aprilscherz gehalten. Es war zu schön, um war zu sein, das wäre ungefähr so, als ob Weihnachten, Silvester+ Ostern an einem Tag stattfindet. Na,ja, für mich jedenfalls. Ich hab mich demzufolge, weil ich's nicht so recht glauben wollte, auch nicht weiter drum gekümmert, was ich dann später aber fast noch bitter bereut hätte.

Denn als die Gerüchte sich erhärteten und ich es auch schriftlich lesen konnte, war es schon eine Woche vor Termin. Ich bequemte mich dann endlich (nachdem ich feststellen mußte, daß so ziemlich alle, außer mir, schon im Besitz einer Karte waren) nach Stuttgart und hausierte alle Vorverkaufsstellen des Städtchens ab. Mit dem niederschmetternden Ergebnis, daß der Vorverkauf scheinbar nur per Bestellung beim Veranstalter vonstatten ging und es in der ganzen verdammten City keine Karten gab. Ich stand in dem Moment erstma' ziemlich doof da. Aber weil ich ein optimistischer Mensch bin, dachte ich, na ja, kaufste 'se eben anner Abendkasse.

Und als der Tag der Wahrheit heranrückte, wollte ich es doch genau wissen und rief am Ort des Geschehens an. Ja, und was ich da zu hören bekam, klang ungefähr so: "Die Fahrt 'her kannsch dir spara, isch nemlich elles ausverkauft, ond a Abendkass' gibt's heut' au net!" Die nächste viertel Stunde verbrachte ich mit fluchen, und einen Bekannten anrufen (der natürlich 'ne Karte hatte!), um zu sagen, daß ich nicht mitkomme. Die bemitleidenden, aber wahrscheinlich eher schadenfrohen Worte: "Oh, wie traurig für dich, aber ich erzähl' dir gerne danach, wie's war.", die mir entgegengluckten, gaben mir den Rest. Ich knotete sorgfältig den Strick, legte ihn um den Hals und...

Hä, hä, von wegen ! Ich packte mich punkt halb sieben in meine Karre und machte mich auf in Richtung RÖHRE.

Was ich da bei Ankunft schon von weitem sah, trotzt eigentlich jeder Beschreibung. Man könnte es vielleicht mit 'ner blökenden Hammelherde vor'm trauten Stall vergleichen. Nur die Herde, welche die gesamte Treppe vor der RÖHRE belagerte, war ziemlich kahlgeschoren und schrie nicht "Mäh" sondern "Oi". Dazwischen sah man vereinzelt, und irgendwie ziemlich deplaziert, ein paar bunte Schöpfe und auch den ein oder anderen hochgebauten Iro.

Und keiner weit und breit, den ich kannte. Schöne Aussichten!!! Mir blieb also nix anderes übrig, als mich wagemutig in den Mob zu stürzen. In dem gnadenlosen Getümmel und Gequetsche traf ich dann Saskia aus Stuttgart, die mir eröffnete, daß sie auch noch keine Karte hätte, es aber wahrscheinlich noch welche an der Abendkasse gäbe. Wat'n Glück!!! Durch diese hoffnungsvollen Worte ermutigt, fing ich an, mich durch die Masse zu drängeln und hatte es nach ungefähr 1(!) Stunde geschafft, mich in die vordersten Reihen vorzukämpfen. Ein doch recht heiteres Ta. Unterfangen, weil man bei dem intensiven Körperkontakt zum Teil ganz nette und lustige Leute kennenlernt. Live hört sich das dann ungefähr so an:"He, du Arsch, rempel mich nich' an....ähhh, ohhh, hallo schöne Maid, wie heißt du denn?" oder "Ey, sach ma', kommste auch aus'm Ruapott, siehst gaa nich' wie'n Schwabe aus!", und so ähnlich. Auf jeden Fall machte das die Situation etwas erträglicher.

Tja, und vorne am verschlossenen Eingang standen dann ein paar Jungs der Sorte "besonders wichtig", denen es wohl sichtlich Spaß bereitete, die Meute noch 'ne weitere halbe Stunde über die Einlaßzeit hinweg warten zu lassen. Keiner konnte so recht nachvollziehen, was das soll, und erst nachdem die "Pöbel+Gesocks, oi,oi,oi"- Chöre immer lauter wurden, und 'ne Scheibe im Eingangsbereich zu Bruch ging, bequemten diese Fuckface-Visagen (auch Security genannt) sich endlich, die Kultstätte zu öffnen.

Daß die meisten zu dem Zeitpunkt schon ziemlich knatschig ob dieser beschissenen Organisation waren, braucht man wohl nicht mehr zu erwähnen. Im Schneckentempo ging's dann rein (es gab tatsächlich noch ein paar Karten), und drinnen wurde man erstmal kräftig durchsucht. Nach welchen Kriterien bei dieser Visitation vorgegangen wurde, is' mir bis heute 'n Rätsel. Ich durfte mein olles Springmesser behalten, während neben mir 'nem Punk sogar das Nietenarmband abgenommen wurde. Wahrscheinlich hab' ich mal wieder vergessen, meinen Heiligenschein abzusetzen.

Was ich dann drinnen sah, ließ nichts gutes erahnen. Das Publikum war zwar ziemlich gemischt, die Skins waren aber eindeutig in der Überzahl. Und es waren leider auch genug von der Sorte dabei, die urplötzlich von einem Krampf im rechten Arm befallen werden und einem auf diese dreiste Art die Sicht zur Bühne erheblich erschweren.

Nix gegen Glatzen, aber solche Braunschoten könnten von mir aus ruhig daheim bleiben.

Der Ärger war somit praktisch vorprogrammiert, weil es bei obig genannten Subjekten mit der Toleranz ja bekanntlich nicht so funktioniert und sie sich einbilden, sie hätten Oi-Konzerte für sich gepachtet. Kann die nich' ma' jemand aufklären?

Die Zeit während der ersten Band verbrachte ich mit suchen nach irgendwelchen vertrauten Gesichtern, die es auch geschafft haben sich durch das Chaos am Eingang zu kämpfen, traf nur Arvind vom Pinhead-Zine, zu dem ich mich aber auch nicht gesellen konnte, weil seine damalige Freundin sofort diesen "verpiß dich"-Blick aufsetzte .Also, manche Weiber können echt wie Gift+Galle sein.....

Als ich dann endlich ein paar Kumpels gefunden hatte, waren die STAGE BOTTLES schon mitten im Set. 08/15-Oi, wie ihn auch mein kleiner Bruder nicht schlechter hätte spielen können. Besonders negativ fiel das permanente Gemecker über den schlechten Sound (vielleicht lag's einfach an eurer schlechten Mucke, mal auf die Idee gekommen?) und einige Provokationen in Richtung Publikum auf. Diese Ische und das halbe Hemd, welche hinterm Mikro standen kamen sich dabei auch noch ziemlich lässig vor. Also, nee... Dieser ärmliche Auftritt trieb mich erstmal nach draußen in den Vorraum, wo kurz nach mir ein ziemlich bleiches und ohnmächtiges Mädel aus dem Saal geschleift wurde (hat sie etwa die miese Musik nich' verkraftet?).

Wenn ich sowat sehe, bin ich doch ziemlich dankbar, daß ich, trotz meiner recht zierlichen Statur, über 'ne ganz gute Kondition verfüge.Meine Begleiter würden sich aber auch schön bedanken, wenn 'se mich bei jedem zweiten Konzert raustragen dürften.

Es war aber auch kein Wunder, da der Sauerstoffgehalt schon zu dieser frühen Stunde Richtung Null tendierte, und so sah man des öfteren die eine oder andere blasse Gestalt herauswanken. Man hatte nicht mal die Möglichkeit, nach draußen an die frische Luft zu gehen, weil vor dem Eingang noch ungefähr 200 Leutchen standen, die alle Einlass begehrten, und so ordnete die "Security" kurzerhand an, daß keiner mehr rein, aber auch keiner mehr rauskonnte.

Aufgrund der von einem netten Herren spendierten 1-5 Bierchen kann ich mich, ehrlich gestanden, an die folgenden Stunden nur etwas verschwommen erinnern.

Erst als die Lokalmatadore spielten, bin ich wieder rein. Die Stimmung im Saal war mehr als gespannt, und einige nutzten die Tanzfläche, um dem ein oder anderen "Feind" beim pogen unauffällig ein paar in die Seiten zu geben. Jeder wartete nur darauf, bis es richtig knallt. Pöbeleien und Provokationen machten die Runde, und wer damals anno '91 bei BECK'S PISTOLS in der

GHETTO BAR in Düsseldorf dabei war, kann ungefähr nachvollziehen, was an diesem Abend in der RÖHRE ablief.

Es is' doch echt zum kotzen, daß man nich' ma' friedlich miteinander abfeiern kann!

Ich ließ mir sagen, daß auch Fisch von den LOKALMATADORE nicht ganz unbeteiligt an der Situation war, und an diesem Abend eher mit dummen Sprüchen als mit Striptease auffiel. Schade, daß ausgerechnet er sowat nötig hat.

Als dann die ersten vereinzelten Keilereien losgingen, zog ich es vor, erstmal wieder nach draußen zu gehen, um mich dort in etwas freundlicherer Gesellschaft zu amüsieren. Vor allem ein sturzbetrunkener Polen-Skin, welcher alles und jeden anpöbelte (natürlich auf polnisch), der im in die Quere kam, war einige Lacher wert. Echt filmreif war auch der Auftritt dieser Glatzen-Mieze, die ihren Freund ziemlich lautstark zurechtwies und ihn anschließend noch verprügeln wollte. Während dieser Szene herrschte eine ziemliche Stille im Vorraum, unterbrochen von einzelnem Gekicher. Jeder war gespannt, was als nächstes passiert, was die Gute aber nur noch mehr in Rage brachte.

Was dann drinnen genau vor sich ging, weiß ich nicht, da ich mich bis zu dem Zeitpunkt lieber draußen vergnügte.

Auf jeden Fall brach plötzlich eine Massenschlägerei aus, und etwa 60, zum Teil blutende und um sich schlagende Gestalten stürmten, verfolgt von "Nazis raus"-Gegröhle, aus dem Saal in Richtung Ausgang. Die Treppe, die noch mit etwa 100 Personen belagert war, wurde im wahrsten Sinne des Wortes innerhalb von 5 Sekunden leergefegt.

Draußen ging die Keilerei dann weiter, und die herbeigerufenen Cops verhafteten natürlich mal wieder die falschen.

COCK SPARRER, die ihr Set aufgrund der Tumulte unterbrachen, taten das einzig richtige in der Situation, und spielten einfach weiter. Vermutlich brachte dies einige wieder zur Besinnung, so daß ihnen plötzlich einfiel, warum sie ursprünglich anwesend waren.

Glücklicherweise beruhigte sich die Lage nach ein paar Liedern soweit, daß man den Rest des Konzerts noch ungestört genießen konnte. COCK SPARRER gaben ihr bestes, es wurde mitgegröhlt, was das Zeug hielt, und die meisten zogen es dann doch vor, die Faust lieber gen Bühne zu recken, als sie dem Nachbarn in die Fresse zu hauen. Ja, warum denn nicht gleich so...

Ein paar dieser Aushilfshools pogten jetzt mit Turban, Gesichtspflaster oder bandagierten Pfoten durch den Raum, was bei uns erhebliche Heiterkeit auslöste. Plötzlich war'n alle wie Brüder+Schwestern, und als die SPARRERS ihren allseits beliebten Hit "Sunday Stripper" anstimmten, fanden sich sogar ein paar Doofe, die sich unter lautem Johlen der Menge ihrer Kleidung entledigten und vor allem uns Mädels wurde noch einiges für's Auge geboten.

Ja, und dann war auch schon Schluß mit lustig, und der Pöbel wankte Richtung Ausgang.

Fazit: Ein Abend, der eigentlich verdammt gut hätte werden können, wenn es nicht immer ein paar Verstandsverwirrte gäbe, die meinen, ihre privaten Diskrepanzen öffentlich austragen zu müssen um somit allen anderen Anwesenden den Spaß an 'nem guten Konzert zu versauen.

Und vielleicht noch 'n Tip an die Rotfront: "Nazis raus"-schreien bringt nix, weil die draußen auch nur scheiße bauen!

Schluß + abgehakt!

Die Geschichte vom kleinen, häßlichen Opel

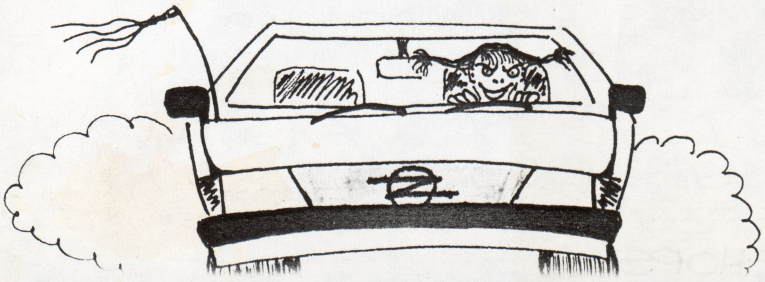
Es trug sich zu, daß ein kleines Mädchen kurz vor der Führerscheinprüfung stand. Und mit diesem Ereignis sollte endlich auch ein großer Kindertraum in Erfüllung gehen. Das kleine Mädchen hatte nämlich seit seinem 11. Geburtstag den sehnlichen Wunsch, einmal einen schönen, großen Opel Admiral, Baujahr '69 zu fahren.

Doch dieser schöne Traum nahm eines Tages eine böse und geradezu grausame Wendung: Denn eines freundlichen Morgens sah das kleine Mädchen vor dem Haus etwas sehr merkwürdiges. Es dachte erst, es wäre vielleicht ein riesiger Haufen Hundescheiße, aber dafür war dieses Ding ein bißchen zu stromlinienförmig. Es hatte auch keine eindeutig braune Farbe, eher so zwischen fuchsrotmetallic und orange. Außerdem hatte irgendein Scherzkeks auch noch unverschämterweise einen Opel-Blitz an diesem Haufen Etwas angebracht. Die unheilsschwangeren Gedanken, welche bei diesem Anblick aufkamen, versuchte das kleine Mädchen zu verdrängen, als es plötzlich die Kälte eines Schlüssels in seinem kleinen Händchen spürte und eine Stimme vernahm, die sagte: "Das ist nun dein KADETT!"

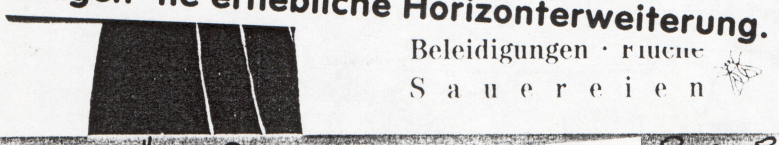
Jedes Wort traf das kleine Mädchen wie eine herbe Backpfeife ins Gesicht. Es hatte den Wunsch, augenblicklich im Boden versinken zu wollen. Doch alle Verwünschungen, vor allem dem Schenker gegenüber, halfen nichts. Denn als das kleine Mädchen nach bestandener Fahrprüfung die anderen kleinen Jungen und Mädchen stolz und mit roten Backen in ihren schönen Pandas, Fords und Toyotas sitzen sah, wußte es, daß es sich nun spätestens jetzt mit diesem häßlichen, kleinen Kadett abgeben mußte. Denn schließlich wollte es doch auch die große, weite Welt kennenlernen und endlich schauen, was denn wirklich hinter den sieben Bergen lag. Außerdem hatte das kleine Mädchen ein gutes Herz und Mitleid mit diesem erbarmunswürdigen Ding, und so beschloß es, über das Äußere einfach hinwegzusehen und seine möglichen anderen Vorzüge herauszufinden.

Und allmählich entstand zwischen dem kleinen Mädchen und dem häßlichen Opel eine innige Freundschaft und keiner wollte mehr

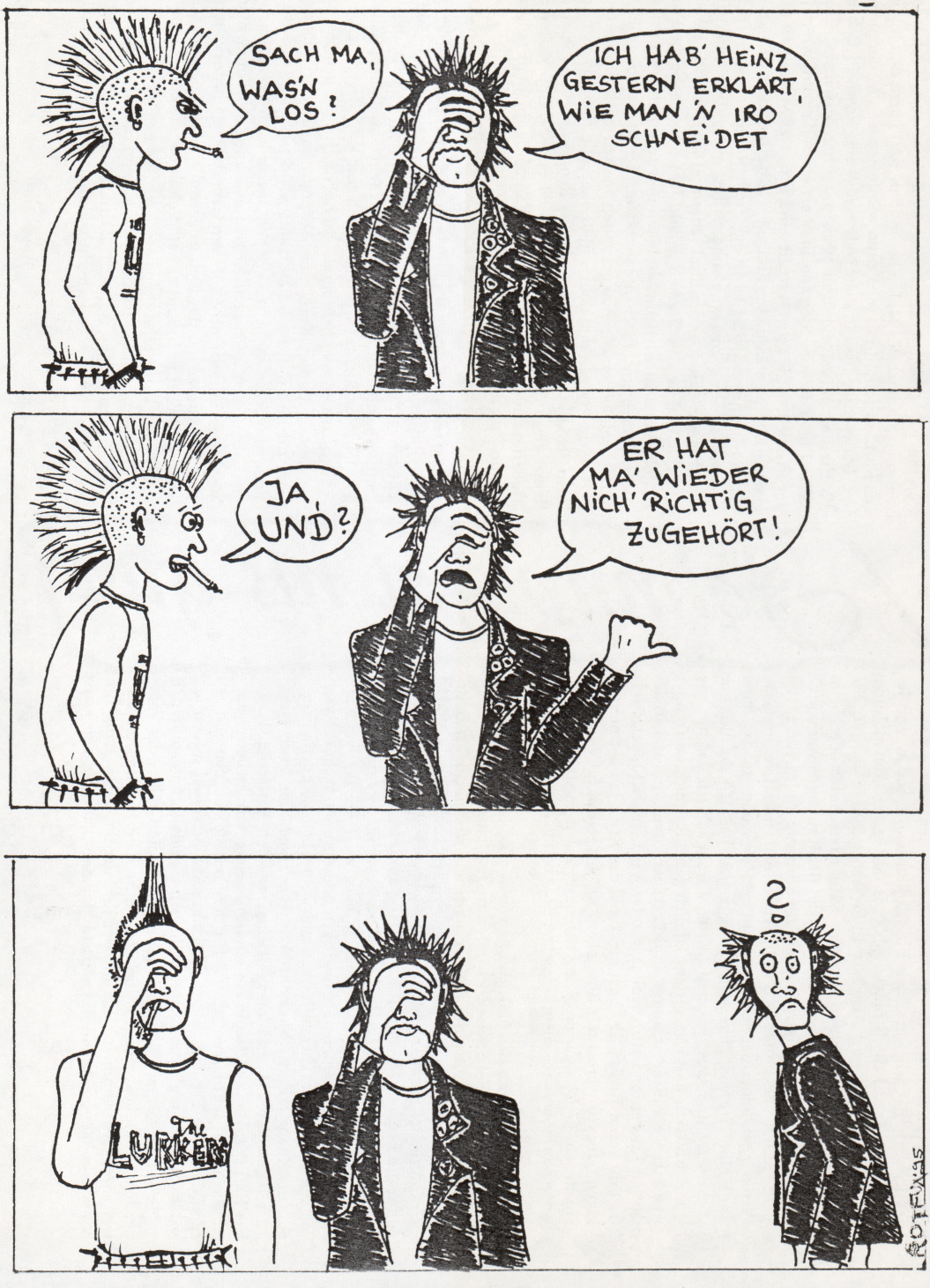
ohne den anderen sein. Doch wäre es ein Märchen, würde es so glücklich weitergehen. Denn die Welt ist voll böser Menschen, welche diese ungleiche Konstilation nicht dulden wollen. Denn das kleine Mädchen wurde viele, viele Male nach langen, feuchtfröhlichen Nächten sicher und sehr unauffällig von dem häßlichen Opel nach Hause gebracht, und lernte auch viele schöne Städte mit ihm kennen. Und deshalb tat ihm das Mädchen auch etwas Gutes und verschönte ihn mit vielen, bunten Aufklebern und lustigen Antennenfähnchen, so daß er gar nicht mehr so häßlich aussah. Er mußte auch nicht diese folterartige Zappelbudenmusik ertragen, womit die meisten Jungen und Mädchen ihre Gefährte malträtierten, sondern wurde nur mit schönster '77-er Jahr-Musik verwöhnt. Doch die Neider ließen nicht lange auf sich warten. Sie zogen dem kleinen, häßlichen Opel bei allen möglichen Gelegenheiten die schönen Aufkleber vom Blech, stahlen immer wieder die lustigen Antennenfähnchen, und manchmal kam es sogar vor, daß Verstandsverwirrte ihren frühkindlichen Aggressionsstau an Tür oder Motorhaube ausließen. Manche begnügten sich aber auch damit, bei einer Mitfahrt eine der schönen '77-er Musikkassis, wie selbstverständlich, mitgehen zu lassen. Andere wiederum wollten per Einbruch feststellen, ob das Innere wohl genauso ärmlich aussah. Doch das kleine Mädchen liebte den häßlichen Opel nun so sehr, daß es, trotz aller boshaften Angriffe, stolz auf ihn war und sich immer wieder neue, lustige Dinge für ihn ausdachte. Und der Opel dankte es dem Mädchen, indem er auf der Autobahn öfter mal seine eingetragenen 140kmh vergaß und sich mit 180 das ein oder andere spaßige Duell mit fluchenden Mercedesfahrern oder vogelzeigenden Porschehelden lieferte. Und in solchen Momenten sah man das kleine Mädchen immer vor Schadenfreude schallend lachen und auch das ein oder andere Mal den Mittelfinger erheben. Aber eines hielt sich all die ganzen Jahre unverändert: Der Traum vom großen, schönen Admiral '69.
Und wer sagt denn, daß es keine Wunder mehr gibt.....



Falls ihr euren Urlaub im nebligen United Kingdom verbringen solltet, hätte ich da noch ´nen Tip in Punkto Sprachschatz. Es gibt nämlich vom Eichborn-Verlag so ´ne nette Lektüre, welche einem als Touri in manchen Situationen wahrscheinlich erheblich weiterhilft. Dat Ding nennt sich "Englisch schimpfen" und enthält die wichtigsten Beleidigungen, Flüche und Sauereien, die man in allen möglichen Situationen beherrschen sollte. Denn wer stand nicht auch schon vor dem Problem, daß man von Eingeborenen angepöbelt wurde, man aber nicht kontern konnte, weil der Schulenglischsprachschatz nur Höflichkeiten enthält. Mit diesem Teil kann man Abhilfe schaffen, da so ziemlich das ganze Verbalattacken-Spektrum abgedeckt wird, also von ganz harmlos(Dummkopf) bis ziemlich derbe (Arschficker). Ich hab mich prima amüsiert mit dem Ding und kann´s nur weiterempfehlen, außerdem ist es auch sozusagen ´ne erhebliche Horizonterweiterung.



GIBT'S ÜBRIGENDS AUCH AUF ITALIENISCH, FRANZÖSISCH + SPANISCH ZU ERWERBEN IN ALLEN TOLERANTEN BÜCHERSHOPS


SACH MA, WAS'N LOS?
ICH HAB' HEINZ GESTERN ERKLÄRT, WIE MAN 'N IRO SCHNEIDET
JA, UND?
ER HAT MA' WIEDER NICH' RICHTIG ZUGEHÖRT!
THE LURKERS
?

Johnny got his gun

Er dachte hier liegst du Joe Bonham liegst den ganzen Rest deines Lebens hier wie ein Stück Fleisch und wofür und wozu? Jemand hat dir auf die Schulter geklopft und gesagt komm Junge wir ziehn in den Krieg. Also bist du losgezogen. Aber warum? Bei jedem andern Geschäft sogar beim Kauf eines Autos oder beim Erledigen einer Besorgung hatte man das Recht zu sagen was wirft's für mich ab? Andernfalls würdest du schlechte Autos für zuviel Geld kaufen und Besorgungen für Irre erledigen und verhungern. Wenn irgendeiner sagte komm Junge tu dies oder tu das dann war's eine Art von Pflicht dir selber gegenüber daß du dich zur Wehr setzt und sagst hör mal Mister warum soll ich das tun wie komm ich dazu und was springt letzlich dabei für mich raus? Aber wenn da irgendwer ankommt und sagt hier komm mit und riskier deinen Kragen und stirb vielleicht oder werd zum Krüppel na da hast du keine Rechte. Du hast nicht mal das Recht ja oder nein zu sagen oder ich werd's mir überlegen. Es gibt reichlich Gesetze die einem sein Geld sogar im Krieg beschützen aber es steht nirgendwo geschrieben daß einem sein eigenes Leben gehört.

Natürlich schämte sich eine Menge von den Kerls. Jemand sagte auf laßt uns für die Freiheit kämpfen und so gingen sie los und kriegten eine verpaßt ohne daß sie auch nur einmal an Freiheit dachten. Und für was für eine Art von Freiheit kämpften sie überhaupt? Wieviel Freiheit und wessen Idee von Freiheit? Kämpften sie für die Freiheit ihr ganzes Leben lang umsonst Eiscreme essen zu können oder für die Freiheit jeden vergewaltigen zu dürfen der ihnen gefiel wann immer sie mochten oder was? Du sagst einem Menschen er darf keinen vergewaltigen und du nimmst ihm etwas von seiner Freiheit. Du mußt. Was zum Teufel bedeutet denn Freiheit überhaupt? Es ist bloß ein Wort wie Haus oder Tisch oder irgendein anderes Wort. Bloß es ist eine besondere Sorte von Wort. Ein Kerl sagt Haus und kann auf ein Haus zeigen ums zu beweisen. Aber ein Kerl sagt komm laß uns für die Freiheit kämpfen und er kann dir keine Freiheit zeigen. Er kann nicht beweisen wovon er redet wie also zum Teufel kann er dir befehlen dafür zu kämpfen?

Nein mein Guter jeder der losging und in die Gräben der vordersten Linien gekommen ist um für die Freiheit zu kämpfen der war ein gottverdammter Narr und der Kerl der ihn dahin gebracht hat war 'n Lügner. Wenn das nächste Mal einer kam und ihm was von Freiheit vorschwatzte – was sollte das heißen das nächste Mal? Für ihn gab's kein nächstes Mal mehr. Aber zum Teufel damit. Wenn es ein nächstes Mal gäbe und ein Kerl käme und sagte laß uns für die Freiheit kämpfen dann würde er sagen Mister mein Leben ist wichtig. Ich bin kein Narr und wenn ich mein Leben für die Freiheit eintausche dann muß ich vorher wissen was Freiheit ist und über wessen Idee von Freiheit wir reden und wieviel von der Freiheit wir kriegen werden. Und noch was Mister hast du das gleiche Interesse an dieser Freiheit wie du möchtest daß ich's haben soll? Und vielleicht ist zuviel Freiheit genauso von Übel wie zuwenig Freiheit und ich glaube du bist ein gottverdammter hinterhältiger Bescheißer der Stuß redet und ich hab mich schon entschieden daß mir die Freiheit gefällt die ich hier habe die Freiheit zu gehen und zu sehen und zu hören und zu sprechen und zu essen und mit meinem Mädchen zu schlafen. Ich glaube diese Freiheit gefällt mir besser als für 'n Haufen Sachen zu kämpfen die wir doch nicht kriegen und zum Schluß ohne alle Freiheit dazustehen. Zum Schluß tot zu sein und zu verfaulen bevor mein Leben überhaupt erst richtig angefangen hat oder zum Schluß wie ein Stück Fleisch dazuliegen. Danke Mister. Kämpf du für die Freiheit. Ich na mir liegt nichts dran.

Er dachte na Junge du bist taub wie ein Stock aber die Schmerzen sind nicht da. Du hast keine Arme aber es tut dir nicht weh. Du wirst dir nie mehr die Hände verbrennen oder dich in den Finger schneiden oder dir einen Nagel abreißen du Glückskind. Du lebst und es tut dir nichts weh und das ist viel besser als am Leben zu sein und Schmerzen zu haben. Es gibt haufenweise Dinge die ein tauber Kerl ohne Arm tun kann wenn's ihm nicht so weh tut daß ihn die Schmerzen verrückt machen. Er kann Haken oder so was für die Arme kriegen und er kann lernen von den Lippen abzulesen und wenn er dadurch auch nicht grad zum König wird so ist er doch nicht auf dem Grund eines Flusses ertrunken wo ihm die Schmerzen das Gehirn zerreißen. Er hat immer noch Luft und er kämpft nicht und er hat Weidenbäume und er kann denken und er hat keine Schmerzen.

Er konnte nicht verstehen weshalb ihn die Schwestern oder wer sich um ihn kümmerte nicht flach ausstreckten. Die untere Hälfte seines Körpers war federleicht während Kopf und Brust ungeheuer

schwer wogen. Deshalb hatte er gedacht er würde ertrinken. Sein Kopf lag zu niedrig. Wenn er das fortschieben konnte das da unter seinen Beinen lag und seinen Körper in die Horizontale brachte würde er sich besser fühlen. Er hätte dann nicht mehr diesen Traum des Ertrinkens.

Er wollte mit den Füßen treten um das wegzubringen was da unter seinen Beinen lag. Er wollte aber es ging nicht weil er keine Beine zum Treten hatte. Irgendwo direkt unterhalb des Hüftgelenks hatten sie ihm beide Beine abgeschnitten.

Keine Beine.

Kein Laufen Gehen Kriechen mehr wenn du keine Beine hast. Kein Arbeiten mehr.

Keine Beine verstehst du.

Nie mehr die Zehen bewegen. Was für eine herrliche Sache was für eine wunderbare Sache die Zehen zu bewegen.

Nein nein.

Wenn er nur an wirkliche Dinge denken könnte würde er diesen Traum zerstören daß er keine Beine hatte. Dampfer Brotlaibe Mädchen Kareen Maschinengewehre Bücher Kaugummi Holzkloben Kareen aber es half nichts an wirkliche Dinge zu denken weil's kein Traum war.

Es war die Wahrheit.

Deshalb war es ihm so vorgekommen als sei sein Kopf tiefer als die Beine. Weil er keine Beine hatte. Natürlich waren sie ihm leicht vorgekommen. Luft ist auch leicht. Sogar ein Zehennagel ist schwer im Vergleich zu Luft.

Er hatte keine Arme und keine Beine.

Er warf seinen Kopf zurück und wollte vor Schreck schreien. Er wollte aber es ging nicht weil er keinen Mund zum Schreien hatte. Er war so überrascht nicht schreien zu können als er's versuchte daß er anfing seine Kinnbacken zu bewegen wie jemand der etwas Interessantes entdeckt hat und es ausprobieren will. Er war so sicher daß der Gedanke keinen Mund zu haben ein Traum war daß er ihn ruhig untersuchen konnte. Er versuchte seine Kinnbacken zu bewegen aber er hatte keine Kinnbacken. Er versuchte mit der Zunge innen an den Zähnen entlangzufahren und am Gaumen als sei er auf der Jagd nach einem Himbeerkern. Aber er hatte keine Zunge und er hatte keine Zähne. Es war kein Gaumen da und es war kein Mund da. Er versuchte zu schlucken aber er konnte nicht weil er keinen Schlund hatte und weil keine Muskeln zum Schlukken mehr da waren.

Er fing an nach Luft zu schnappen und zu japsen. Es war als hätte ihm jemand eine Matratze übers Gesicht geschoben und halte sie dort fest. Er atmete jetzt schwer und schnell aber er atmete nicht wirklich denn es kam keine Luft durch seine Nase. Er hatte keine Nase. Er spürte wie seine Brust sich hob und senkte und bebte aber kein Atemzug ging durch die Stelle wo vorher seine Nase gewesen war.

Er hatte das wilde panische Verlangen zu sterben sich zu töten. Er versuchte langsamer zu atmen überhaupt nicht mehr zu atmen so daß er ersticken würde. Er spürte wie sich die Muskeln am Grund seiner Kehle dicht gegen die Luft zusammenzogen aber das Atmen in seiner Brust ging weiter. Es war keine Luft in seiner Kehle zum Abschneiden. Seine Lungen saugten sie irgendwo unterhalb seiner Kehle an.

Er wußte jetzt daß er gewiß sterben mußte aber er war neugierig. Er wollte nicht eher sterben als bis er alles herausbekommen hatte. Wenn ein Mensch keine Nase hat und keinen Mund und keinen Gaumen und keine Zunge na da wär's nicht verwunderlich wenn ihm auch ein paar andere Teile fehlten. Aber das war Unsinn weil ein Mensch in dem Zustand tot wäre. Man konnte nicht so viel verlieren und noch am Leben sein. Doch wenn man wußte daß man sie verloren hatte und darüber nachdachte na dann mußte man am Leben sein denn Tote denken nicht. Tote sind nicht neugierig und er war krank vor Neugier also konnte er noch nicht tot sein.

Er begann mit seinen Gesichtsnerven vorzufühlen. Er bemühte sich das Nichts zu spüren das da war. Wo sein Mund und seine Nase gewesen waren da mußte jetzt nur ein mit Verbänden bedecktes Loch sein. Er versuchte herauszubekommen wie hoch das Loch ging. Er versuchte die Ränder des Loches zu spüren. Er versuchte mit den Nerven und Poren seines Gesichts den Grenzen des Lochs zu folgen und festzustellen wie weit nach oben es sich erstreckte.

Es war wie mit aus dem Kopf fallenden Augen in vollständige Dunkelheit starren. Es war ein Vorgang des Fühlens mit der Haut des Entdeckens mit etwas das sich nicht dorthin bewegen konnte wohin die Gedanken es dirigierten. Die Nerven und Muskeln seines Gesichts krochen wie Schlangen auf seine Stirn zu.

Das Loch begann an der Basis seiner Kehle grad unter der Stelle wo sein Kinnbacken sein sollte und ging in einem breiter werdenden Kreis nach oben. Er spürte wie seine Haut um den Rand des Kreises kroch. Das Loch wurde größer und größer. Es verbreiterte sich fast bis zur Basis seiner Ohren wenn er welche hatte und verengte sich dann wieder.

Es endete irgendwo über der Stelle wo seine Nase gewesen war.

Das Loch ging zu hoch um Augen drin zu haben.

Er war blind.

Es war komisch wie ruhig er war. Er war ruhig wie ein Ladeninhaber der Frühjahrsinventur macht und zu sich sagt ich sehe ich hab keine Augen werd's besser im Bestellbuch vermerken. Er hatte keine Beine und keine Arme und keine Augen und keine Ohren und keine Nase und keinen Mund und keine Zunge. Was für ein höllischer Traum. Es mußte ein Traum sein. Lieber Gott natürlich ist's ein Traum. Er mußte aufwachen sonst schnappte er über. Niemand konnte so leben. Ein Mensch in dieser Verfassung würde tot sein und er war nicht tot also war er nicht in der Verfassung. Er träumte nur.

Aber es war kein Traum.

Er konnte wünschen daß es immer ein Traum bleiben möge aber das würde nichts ändern. Weil er lebendig war lebte er. Er war nur ein Stück Fleisch wie die Knorpelklumpen die der alte Professor Vogel in Biologie hatte. Klumpen von Knorpel die nichts hatten außer Leben so daß sie sich von Chemikalien nährten. Aber er stand eine Stufe höher als der Knorpel. Er hatte einen Verstand und er dachte. Das war mehr als was Professor Vogel von seinem Knorpel sagen konnte. Er dachte und er war nur ein Ding.

O nein. Nein nein nein.

Er konnte so nicht leben weil er verrückt werden würde. Aber er konnte nicht sterben weil er sich nicht umbringen konnte. Wenn er bloß atmen könnte dann könnte er sterben. Es war verrückt aber es stimmte. Er könnte den Atem anhalten und sich umbringen. Das war die einzig übriggebliebene Möglichkeit. Bloß daß er nicht atmete. Seine Lungen pumpten Luft aber er konnte sie nicht daran hindern. Er konnte nicht leben und er konnte nicht sterben.

Er fragte sich wie er dies lebendig überstanden hatte. Man hörte davon daß sich jemand am Daumen kratzte und im Handumdrehen war er tot. Der Bergsteiger fiel von der untersten Stufe der Vordertreppe und brach sich den Schädel und am Donnerstag starb er. Der beste Freund ging ins Krankenhaus um sich den Blinddarm rausnehmen zu lassen und vier oder fünf Tage später stand man an seinem Grab. Eine kleine Geschichte wie die Grippe raffte fünf vielleicht zehn Millionen Menschen in einem einzigen Winter dahin. Wie konnte dann ein Mann seine Arme und Beine verlieren und Ohren und Augen und Nase und Mund und trotzdem am Leben bleiben? Wie war das zu verstehen?

Immerhin gab's reichlich Menschen die bloß ihre Beine verloren hatten oder bloß die Arme und lebten. Also war's vielleicht billig zu denken daß auch ein Mann leben konnte der seine Beine und Arme verlor. Wenn das eine möglich war konnte wohl auch das andere möglich sein. Die Ärzte brachten allmählich allerhand fertig besonders jetzt wo sie reichlich Rohmaterial zum Experimentieren hatten. Wenn sie schnell genug an einen drankamen so daß man nicht verblutete konnten sie einem bei fast jeder Art von Verletzung helfen. Zu ihm waren sie offenbar schnell genug gekommen.

Es war ziemlich logisch wenn man's bedachte. Viele Kerls hatten durch Erschütterung ihr Gehör verloren. Nichts Ungewöhnliches. Haufenweise Kerls waren erblindet. Ab und zu las man sogar mal in der Zeitung von jemandem der versuchte sich eine Kugel durch die Schläfen zu jagen und gesund rauskam ausgenommen daß er blind war. Also war auch seine Blindheit zu verstehen. In den Lazaretten hinter der Front gab's viele Kerls die durch Röhren atmeten und viele ohne Kinn und viele ohne Nase. Die ganze Geschichte war zu verstehen. Nur daß er eben alles zusammen hatte. Die Granate hatte ihm einfach das ganze Gesicht weggenom-

men und Ärzte waren schnell genug zu ihm gekommen um ihn vorm Verbluten zu retten. Grad ein hübscher sauberer Splitter der Granate der irgendwie seine Halsschlagader und sein Genick verfehlte.

Als es ihn erwischte war's eine Weile ziemlich ruhig gewesen. Das hieß daß die Ärzte hinter der Front mehr Zeit hatten mit ihm rumzuspielen als während einer Offensive wenn die Verwundeten lastwagenweise angeliefert wurden. Das müßte es sein. Sie hatten ihn sich schnell geschnappt und in ein großes Lazarett verfrachtet und hatten sich alle die Ärmel hochgekrempelt und sich die Hände gerieben und gesagt na Jungens hier haben wir ein sehr interessantes Problem wollen mal sehen was wir tun können. Schließlich hatten sie da hinten erst an zehntausend Kerls das Tranchieren gelernt. Jetzt waren sie auf etwas gestoßen das sie herausforderte und reizte und sie hatten reichlich Zeit also machten sie sich über ihn her und stopften ihn in den Mutterleib zurück.

Aber warum war er nicht verblutet? Man sollte doch denken daß einer wenn die Stümpfe von zwei Armen und zwei Beinen Blut spritzten endlich sterben könnte. In den Armen und Beinen sind ein paar ganz schön große Adern. Er hatte Kerls verbluten sehen die nur einen Arm verloren hatten. Es schien unwahrscheinlich daß die Ärzte so schnell arbeiten konnten daß sie alle vier Quellen verstopften ehe man starb. Dann dachte er vielleicht war ich nur dran verwundet grad ein bißchen verwundet und die wurden später abgeschnitten um Ärger zu ersparen oder vielleicht weil sie infiziert waren. Er erinnerte sich an Geschichten von Wundbrand und von Soldaten deren Wunden voller Maden waren. Das war ein sehr gutes Zeichen. Wenn man eine Kugel im Bauch hatte und das Loch wimmelte von Maden dann war alles in bester Ordnung weil die Maden den Eiter wegfraßen und die Wunde sauberhielten. Wenn man aber das gleiche Loch hatte und keine Maden dann schwärte man einfach eine Weile und dann hatte man Wundbrand.

Vielleicht hatte er keine Maden gehabt. Wenn er in der Lage gewesen wäre bloß eine Handvoll kleiner weißer Würmer aufzuscheuchen, dann hätte er möglicherweise jetzt noch seine Arme und Beine. Bloß eine Handvoll kleiner weißer Würmer. Vielleicht hatte er als sie ihn fanden noch seine Arme und Beine mit nur ein paar Wunden dran. Zu dem Zeitpunkt als sie mit den wichtigen Dingen wie Augen und Nase und Ohren und Mund fertig waren hatte der Wundbrand in seinen Armen und Beinen begonnen. Dann fingen sie an zu hacken. Ein Zeh hier und ein Handgelenk da ach zum Teufel kommt wir nehmen's an der Hüfte ab. So war's wahrscheinlich gegangen. Wenn die Ärzte bloß Glieder abhauen haben sie Möglichkeiten das Blut zu stoppen so daß man nicht unbedingt an seinem Verlust sterben muß. Wenn die Ärzte gewußt hätten was von ihm übrigbleiben würde dann hätten sie ihn vielleicht sterben lassen. Aber es ging stufenweise Stück für Stück und nun war er hier und lebte und töten konnten sie ihn jetzt nicht weil das Mord gewesen wäre.

Teufel ja es gab schon einen Haufen verrückte Sachen in so einem Krieg. Nichts war unmöglich. Die ganze Zeit kriegte man dies und das zu hören. Einem Kerl hatten sie die ganze Vorderseite seines Bauches weggeschossen da nahmen sie Haut und Fleisch von einem Toten und machten eine Klappe vor den Bauch des ersten Kerls. Sie konnten die Klappe hochheben wie ein Fenster und zugucken wie er seine Nahrung verdaute. Es gab ganze Säle voller Männer die durch Röhren atmeten und andere Stationen wo Männer durch Röhren aßen und ihr ganzes Leben lang durch sie essen würden. Röhren waren wichtig. Haufenweise Kerls würden ihr ganzes Leben lang durch Röhren pissen und dann gab's reichlich denen sie das Hinterteil weggeschossen hatten. Jetzt waren ihre Eingeweide mit absorbierenden Bandagen bedeckt weil sie da keine Muskeln hatten mit denen sie sich beherrschen konnten.

Aber das war nicht alles. In Südfrankreich hatten sie eine Anstalt wo sie die Verrückten aufhoben. Da waren Kerls die nicht sprechen konnten obwohl sie sonst vollkommen in Ordnung waren. Sie hatten bloß einen Schock gekriegt und hatten vergessen wie man spricht. Da waren gesunde Männer die auf allen vieren liefen und ihren Kopf in die Ecke steckten wenn sie geängstigt wurden und sich gegenseitig beschnüffelten und ihre Beine hoben wie Hunde und bloß winseln konnten. Da war ein Kerl ein Bergmann der ging zu seiner Frau und seinen drei Kindern in Cardiff zurück. Sein Gesicht hatten sie eine Nacht mit dem Flammenwerfer weggebrannt und als seine Frau ihn sah ließ sie einen Schrei los und schnappte sich ein Beil und hackte ihm den Kopf ab und tötete dann die drei Kinder. Als sie sie fanden trank sie Bier in einer Kneipe unten am selben Abend ungerührt bis dorthinaus. Das einzige war daß sie versuchte das Glas zu essen in dem das Bier aus-

geschenkt wurde. Wie konnte man jetzt noch irgend etwas glauben oder nicht glauben? Vier vielleicht fünf Millionen Menschen getötet und keiner wollte sterben während Hunderte vielleicht Tausende verrückt oder blind oder verkrüppelt waren und nicht sterben konnten einerlei wie sehr sie sich auch bemühten.

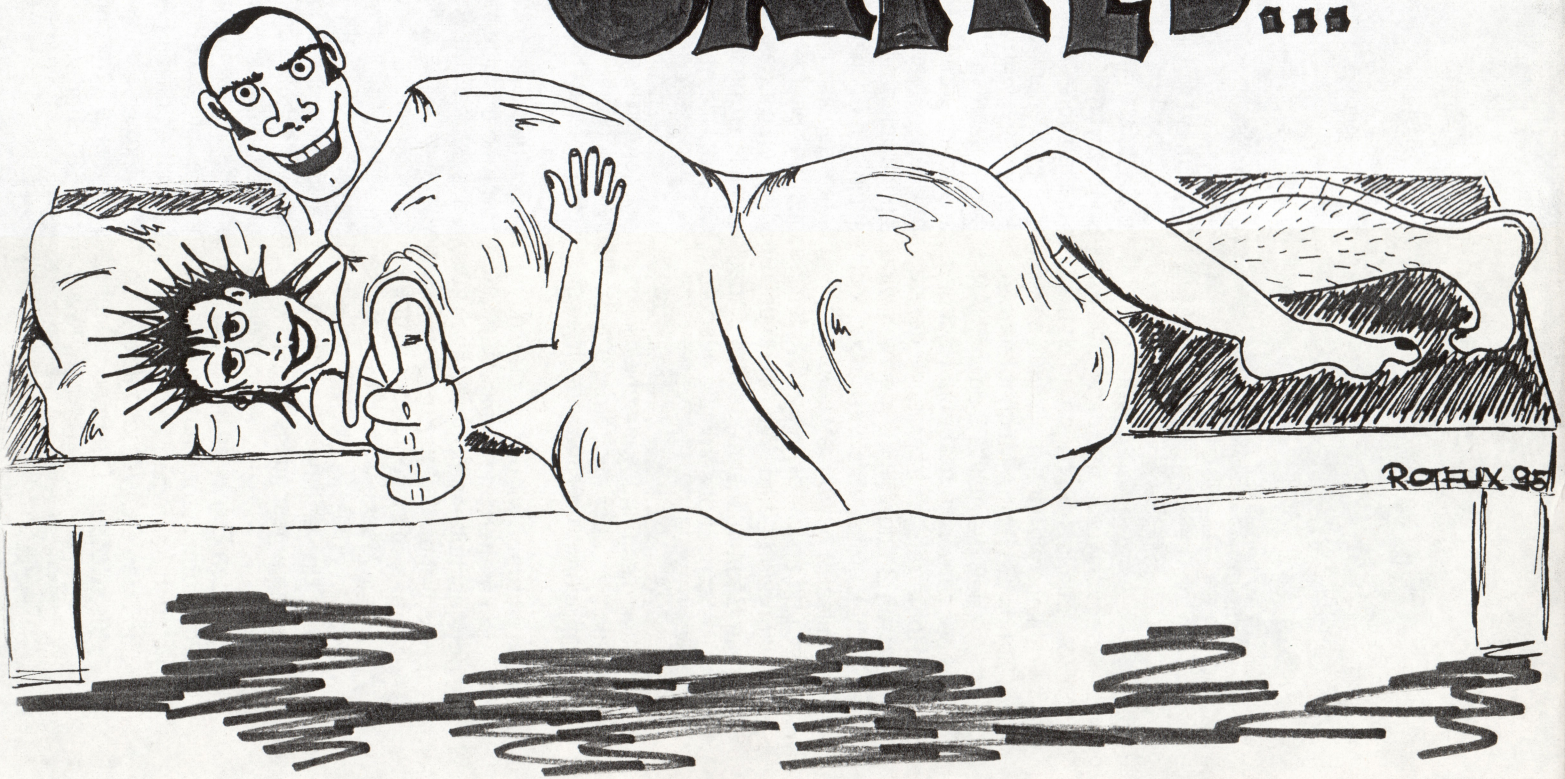
Aber es gab nicht viele wie ihn. Es gab nicht viele Kerls auf die die Doktors zeigen konnten und sagen hier ist das letzte Wort hier ist unser Triumph hier ist das Großartigste was wir je fertiggebracht haben und wir haben eine Menge fertiggebracht. Hier ist ein Mensch ohne Beine und Arme und Augen und Ohren und Nase und Mund der atmet und ißt und genauso lebendig ist wie Sie oder ich. Der Krieg war eine wunderbare Sache für die Ärzte gewesen und er war der Glückliche der von allem profitiert hatte was sie lernten. Aber eins brachten sie nicht fertig. Sie mochten glänzend imstande sein einen Kerl in den Mutterleib zurückzubefördern aber sie konnten ihn nicht wieder rausholen. Er blieb für alle Zeiten drin. Was ihm fehlte war für immer dahin. Das durfte er nicht vergessen. Wenn er das erst verdaut hatte konnte er sich beruhigen und denken.

Es war wie wenn du in der Zeitung liest daß einer in der Lotterie gewonnen hat und du sagst dir da ist einer der hat eins zu einer Million gewonnen. Du glaubst nie ganz daß einer gegen eine solche Unwahrscheinlichkeit gewinnen kann und dabei weißt du daß er's getan hat. Sicherlich erwartest du selber niemals zu gewinnen auch wenn du dir ein Los kaufst. Nun und bei ihm war's genau umgekehrt. Er hatte eine Million zu eins verloren. Doch wenn er über sich in einer Zeitung läse würde er's nicht glauben können auch wenn er wußte das es stimmte. Und er würde niemals erwarten daß es ihm widerfahren könnte. Niemand erwartete es. Aber er konnte von jetzt an alles glauben. Eine Million zu eins zehn Millionen zu eins da war immer die Eins. Und er war's. Er war der Kerl der verloren hatte.

Das waren ein paar Auszüge aus Dalton Trumbos "JOHNNY GOT HIS GUN". Der eine oder andere wird das Buch vielleicht kennen oder schon gelesen haben. Für mich gehört es mitunter zur besten Anti-Kriegsliteratur, die je geschrieben wurde. Das Teil, 1939 erstveröffenlicht aber absolut zeitlos und aktueller denn je, wurde bei Kriegseintritt der USA verboten, da es 'ne Menge Männer zur Verweigerung des Kriegsdienstes veranlaßt hat. Diese Tatsache spricht eigentlich schon Bände. Alle, die das Buch noch nicht gelesen haben, kann ich nur empfehlen, es sich mal vorzunehmen. Denn nirgendwo wird der Unsinn des Krieges besser dokumentiert, als in dieser Lektüre. Also, ich glaube, wenn ich 'n Mann wäre, hätte sich das BW-Problem spätestens danach erledigt. Vielleicht sollte man ein paar Exemplare zu den Frontkämpfern nach Ex- Jugoslawien schicken, mal sehen, wie lange sie dann noch von ihren Idealen überzeugt wären.....

WAR · IS · GOOD · FOR ABSOLUTELY NOTHING!

IF THE KIDS ARE UNITED...



999

18.04. RÖHRE

GUITAR GANGSTERS

PLEASURE FUCKERS

Also, ich würde mal sagen, daß das Konzert von 999 in der Röhre einer der Höhepunkte (ok, ok, natürlich mal abgesehen von COCK SPARRER!) dieses Frühlings war. Ich muß mich sowieso immer wieder wundern, was für geniale Bands die Röhre-Macher teilweise ankarren. Ich warte eigentlich nur darauf, daß die ADICTS oder SHAM 69 sich irgendwann die Ehre geben.
Aber zurück zum Abend: Nachdem ich also aufgrund einer Blitzaktion einen Hofnarren(es traf mal wieder den armen+genervten Morris) fand, der mit nach Stuttgart fuhr, machten wir uns pünktlich auf in Richtung Röhre. Ich hatte mich vorsichtshalber noch mit einigen Grünzwergen (Underberg rules!!!) bewaffnet, demzufolge konnte eigentlich nix mehr schiefgehen.
Tja, und als wir dann am Ort des Geschehens eintrafen, empfing uns erstmal gähnende Leere. Wir haben uns überlegt, ob wir das nächste Mal nicht ein paar Badmintonschläger mit einpacken sollten, damit wir dieses ungewohnte Platzangebot so richtig ausnutzen können. Und es is' eigentlich ziemlich unlogisch und wahrscheinlich nur hochkompliziert physikalisch-optisch erklärbar, aber mir kam die leere Röhre irgendwie kleiner vor, als wenn 'se proppenvoll is'.Über was man sich nicht alles den Kopf zerbricht, wenn's einem langweilig is, ne?
Und während wir uns so die Zeit mit Klatsch und Geplänkel im Kreise einiger Bekannten und weniger Bekannten vertrieben, füllte sich die Halle zur fortgeschrittenen Stunde doch zusehends, so daß bei Konzertbeginn eine ordentliche Menge Punks, Skins, 'ne handvoll Girlie-Küken(oder wie auch immer sich diese Weiber nennen mögen) und noch ein paar Langhaarige anwesend waren. Letztere kamen wahrscheinlich nicht mehr ins ausverkaufte Longhorn 'rein, wo an diesem Abend OFFSPRING lärmten, und wollten sich nun in der Röhre amüsieren.(Is' ihnen im Nachhinein auch gelungen, besonders dieser Kelly-Bande-Verschnitt pogte zum Teil brutaler über die Bretter als die Iros!)
Auf jeden Fall ist es auch mal recht angenehm, wenn man ein wenig mehr Platz zum stehen hat und vor der Bühne nicht halbtot gequetscht wird. Ja nu', und dann ging's los. Den Auftakt bestritten die PLEASURE FUCKERS aus Spanien. Wer jetzt aber an kühne Toreros + fesche Segnoritas denkt, Pustekuchen: Die Band besteht aus 3 Amis, einem Engländer und 'nem Basken. Nix is' mit "OLE" oder so.....

Ich hab die Band an diesem Abend zum ersten Mal gesehen+gehört. Tja, also daß ich vor Begeisterung umfiel wäre 'was übertrieben, aber sie spielten 'nen ganz akzeptablen Trash-Punk mit 60-er Einflüssen. Den meisten Leutchen gefiels auch, denn es wurde kräftig mitgenickt. Ich glaube aber fast, es lag an der netten und ziemlich leichtbekleideten Gitarristin, zu der die meisten Jungens 'rüberschielten. Der Sänger hingegen erinnerte mich eher an diesen französischen Buckligen aus diesem Film....Und manchmal war es mir fast so, als hätte ich ihn über die Bühne humpeln sehen und "Esmeralda" röcheln hören. Wie auch immer...

Bei den GUITAR GANGSTERS aus U.K. scharte sich urplötzlich eine Menge leichtgeschürzter Teenage-Chicks (nennt man die nich' Groupies oda so?) vor den Brettern und schmachteten den, zugegeben recht smarten, Jungens entgegen. Daß diese Gören wahrscheinlich weniger der Musik wegen anwesend waren, wurde mir klar, als ich in einem Anfall von Underberg-Heiterkeit ziemlich ausgelassen mitgröhlte und dafür teils recht verwirrte, aber überwiegend todesverachtende Blicke von Seiten der Hühner-Fraktion kassierte.Oh, ich Unwürdige, welch Schmach und Schande ich doch immer wieder über die bestrapste und wonderbratragende Damenwelt bringe! Aber zurück zur Musik. Die GUITAR GANGSTERS spielten 'ne gute Mischung aus melodiösem '77-er Punk und Rock'n'Roll, etwa zu vergleichen mit den BOYS oder EDDIE+THE HOT RODS. Doch, gefiel ganz gut, obwohl man doch bei manchen Liedern den Eindruck hatte, sie irgendwo schon mal gehört zu haben. Zu erwähnen wäre vielleicht noch, daß die Jungs, eigentlich ein Trio, nur zu zweit auf Tour waren. Angeblich soll der Schlagzeuger ziemlich Schiß vor den "evil Germans" gehabt haben. Womöglich dachte er, es würden hier nur Horden seitengescheitelter Jungens und flechtzöpfetragender+faltenberockter Mädels zu Punkkonzerten marschieren. Nach diesem etwas steifen Auftritt war die Darbietung der Altpunks von 999 wie Altbier nach Kölsch. Die Jungs legten mit dem ersten Lied los, als ob's das letzte Mal wäre, und spielten sich durchs gesamte Repertoire. Bei Songs wie "Homicide" oder "Nasty,Nasty" gabs dann kein Halten mehr, die Meute gröhlte fäustereckend und pogend mit.

Bei solchen Konzerten alter Punkrecken bin ich, ehrlich gestanden, für ein paar Momente immer ziemlich ehrfurchtserfüllt, wenn ich daran denke, daß solche Bands von der ersten Stunde an dabeiwaren, und die Anfänge der ganzen Bewegung mitbegründeten.

Hach ja, genug beweihräuchert, denn auch das schönste Konzert geht mal zu Ende. Die Band ließ sich noch zu ein paar Zugaben hinreißen, wobei sich Nick Cash vor Lobeshymnen auf das anwesende Publikum und die Germans überhaupt fast überschlug. Ich fand's teilweise doch etwas überzogen, denn man kam sich beinahe schon etwas veralbert vor, aber was soll's, vielleicht war der gute Mann einfach nur happy aufgrund dieser Resonanzen. Fest steht auf jeden Fall, daß der Schlagzeuger der GUITAR GANGSTERS und alle anderen Nichtanwesenden einen verdammt guten Abend verpaßt haben. Und ich bin mir sicher, daß ich bestimmt nicht die einzige war, die danach das Gefühl hatte, das Ganze könne eigentlich noch mal von vorne beginnen. Yeah, und nach so 'nem Feuerwerk hätte eigentlich die Sintflut kommen können, wenn mir da nicht auf der Rückfahrt noch so 'ne doofe Schote passiert wäre. Aber is' ma wieda typisch...

Weil ich nach dem Konzert noch so aus'm Häuschen war, mußte ich das Ganze erst noch abschließend mit den letzten zwei Grünzwergen begießen. Und da ich auch an diesem Abend fuhr, gestaltete sich die Rückreise etwas, ähm sagen wir mal, heiter. Ich glaube, Morris schlug innerlich ma' wieder drei Kreuze, als wir endlich an zwei Grünkittelkontrollen vorbei, aus Stuttgart draußen, und er wohlbehalten Zuhause war.
Ja, und dann fahr ich da so alleine Richtung meiner Villa Kunterbunt, und komme an eine Kreuzung mit einer gelb blinkenden Ampel. Jemand, der noch alle Sinne beisammen hat, checkt kurz die Verkehrslage und fährt dann weiter.Aber irgendwie bewegten mich die reichlichen Grünzwerge dazu, stehenzubleiben und zu warten.....

Und weil so ein merkwürdiges Verhalten ja nie unentdeckt bleibt, standen wie aus dem Nichts plötzlich die Grünkittel hinter mir. Als ich nach einer Ewigkeit immer noch wie gebannt auf die Ampel starrte und wartete, ob nu' grün oder rot kommt (konnte aber logischerweise nicht kommen, weil dat Ding ja blinkte), war das den Herren wohl etwas verdächtig. Die folgende Lichthupe riß mich aber schlagartig aus meiner Hypnose und ich machte mich mit quietschenden Reifen vom Acker. Daß da was faul ist, haben die Cops spätestens dort bemerkt und hefteten sich sogleich flugs an meine Fersen. Wie ich mich in diesen Minuten gefühlt habe und wieviel Stoßgebete ich gen Himmel schickte, könnt ihr wahrscheinlich nur erahnen. Doch das Schicksal ist mit denen, die es nicht verdient haben, suspekterweise oft sehr milde, und so konnte ich nach unendlichen Minuten im Rückspiegel beobachten, wie sie auf halber Strecke plötzlich mitten auf der Straße wendeten und zurückfuhren. Wat'n Glück!!! Mir fielen in diesem Moment die gesamten Alpen vom Herzen. So haarknapp vorbeigerutscht, nahm ich mir mal wieder vor, "drinkin' and drivin' is so much fun" nicht immer wörtlich auszulegen, aber am nächsten Morgen konnte ich mich irgendwie gar nicht mehr daran erinnern, komisch, wa ?

6. GERLINGER OPEN-AIR

DEAD POET SOCIETY CRIMERY
SPERMBIRDS SKAOS

15.07. KRUMMBACHTAL

Das Gerlinger Open-Air gehört zu den besten Frischluftkonzerten in der gesamten Region. Es besticht nicht nur durch die, ähm, romantische Lage, sondern wartet auch alljährlich mit 'ner ganz guten Bandmischung von Gitarrenrock über Heavy + Punk bis zu SKA auf.
Mich hat's hauptsächlich wegen SPERMBIRDS und SKAOS hingezogen, denn vor allem SKAOS fand ich bis dato eher etwas daneben, und so wollte ich mich einfach mal von ihren Livequalitäten überzeugen.
Und überzeugt war ich, nämlich davon, daß SKAOS 'ne Band ist, deren Soundcheck mindestens genauso lange dauert, wie der Gig selbst! Aber dazu später.
Wir kamen also kurz nach acht Uhr an, und machten uns auf zum Fußmarsch. Das geniale an der ganzen Sache ist, daß der Weg vom Parkplatz bis zur Open-Air Wiese ungefähr 1.5 km beträgt und je nach Promillegehalt man zwischen 15 Minuten und 'ner dreiviertel Stunde benötigt.
Aber wir sind ja anständige(?) und gesittene(?) Menschen, und so erreichten wir den Platz in ein paar Minuten. Der Eintritt ist mit 5 Märker absolut korrekt, dem mindestens zwei der auftretenden Bands sind allemal das Geld wert.
Die ersten Bands hatten wir verpaßt, war aber nicht weiter tragisch, weil uns sowieso nur die letzten, schon genannten, interessierten. Während der Umbaupause erkundeten wir erstmal die Umgebung, in der nicht nur ein paar fliegende Händler ihren Schmuck, Bekleidung, etc. feilboten, es gab sogar einige Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten wie etwa indisch-vegetarische Currygerichte und erfrischende Gerstenkaltschalen. Das Publikum war ebenfalls sehr multi-(sub)kulturell, und vom Hippie mit Kind, Hund + Haschpfeife, über langhaarige Hardcorer mit Käppi + Ziegenbart bis zu 'ner Handvoll Punks und Skins war so ziemlich alles verteten, was sich unter subkulturell einordnen läßt.

Mein Begleiter blieb an ungefähr jeder 4. anwesenden Person stehen, um ein Schwätzchen zu halten, während meine Bekannten von Jahr zu Jahr merklich abzunehmen scheinen. Manchmal kommt es mir vor, als ob ich die einzigste bin, welche noch regelmäßig zu Konzerten rennt, während die anderen meiner Altersstufe das Freibad oder den gediegenen Biergarten als Wochenendvergnügen vorziehen. Ach, wie aufregend, gähn...

Die SPERMBIRDS legten kurz vor Sonnenuntergang mit ihrem Set los und der Platz vor der Bühne füllte sich recht schnell. Wenn 'ne Hardcoreband spielt, gibt's meistens auch 'ne Menge zu lachen, denn die Stagedive-Verrenkungen mancher Nasen sehen teilweise zum schießen aus. Besonders ein mir nicht unbekannter Knabe (hallo Lars!) sorgte mit seiner Jesushaltung für die allgemeine Belustigung. Die SPERMBIRDS hab ich schon ein paarmal live erlebt, mußte an diesem Abend aber feststellen, daß sie früher um Längen besser waren als jetzt. Der unverkennbare Sound von damals ist einem Allerweltshardcore, der sich regelrecht zusammengeklaut anhört, gewichen. Der Sänger quasselte noch etwas von Love, Sex + Revolution und gab dann die Bühne für SKAOS frei.

Und die legten zur Feier des Tages+ Comebacks erstmal einen Soundcheck hin, daß einem Hören und Laune verging. Daß ein Antesten und Einstellen der Anlage + Instrumente nötig ist, sehe ich ja ein, was die werten Herren aber auf der Bühne veranstalteten, stellte doch so manchen auf eine harte Toleranz- und Geduldsprobe. Es wurden ungefähr eine dreiviertel Stunde in ohrenbetäubender Lautstärke zum Teil irgendwelche animalischen Urlaute ins Mikro geröhrt und alle anwesenden Kleinkinder konnten nach dieser Prozedur garantiert im Schlaf auf drei zählen. Nachdem nun diese Akkustikfolter kein Ende zu nehmen schien, tönte dann doch nach einer halben Ewigkeit ein "hello folks" von der Bühne und man drängelte sich neugierig vor.

Und es klang nicht mal schlecht, was man da zu hören bekam. Mittelschnellen SKA mit deftigen Calypso-Einlagen. Der Mob war am tanzen, und wer das skanken nicht beherrschte, der verrenkte sich eben auf andere Weise, was zum Teil schon recht komisch aussah.

Also, lustig war's allemal!

Gegen halb zwei nachts nahm das Freiluftspektakel langsam aber sicher ein Ende, und wer nicht schon selig auf der Wiese schnarchte, der machte sich auf zum Fußmarsch Richtung Parkplatz. Am Ausgang wurde ich noch ziemlich geistreich mit "rote Sau" angepöbelt (ja, ja, Bigfoot, wer schon wie'n Arsch aussieht, kann ja nur scheiße von sich geben!) aber abgesehen davon war's ein netter Abend.

Und das nexte Mal werde ich wohl für den Rückweg 'ne Fackel oder Taschenlampe mitnehmen, damit ich wenigstens erkenne, ob ich nu' über'n Hund oder 'ne Alkleiche gestolpert bin.

ZURÜCK ZUR

NATUR